

Bitterfeld

Geschichte einer Zuwanderung nach Mitteleuropa

Peter Oliver Loew



Der „Sokół“-Verein, ein Turnverein in Sandersdorf bei Bitterfeld, um 1930

Es gibt zahlreiche solcher Städte in Deutschland, Städte, in die zu einem bestimmten Zeitpunkt viele Polen einwanderten, in denen es ein polnisches Leben gab und bis in die Gegenwart Nachkommen der einstigen Migranten. Bitterfeld, die Braunkohlen- und Industriestadt in Sachsen-Anhalt, ist eine von ihnen. Johannes Frackowiak (* 1968), Nachfahre Bitterfelder Polen, hat die Geschichte dieser polnischen Gruppe in seiner Dissertation aufgeschrieben³⁰. Seit den 1880er-Jahren fanden sich immer mehr Zuwanderer vor allem aus der Provinz Posen in der Stadt und den umliegenden Orten ein; bis zum Ersten Weltkrieg wuchs ihre Zahl auf mehrere Tausend. Wie anderswo auch, organisierten sich viele Bitterfelder Polen in katholischen und nationalen Vereinen, die von der preußischen Obrigkeit misstrauisch beäugt wurden. Nach mehreren Jahrzehnten begannen sich viele Polen anzupassen – etwa

durch die „Eindeutschung“ ihrer Namen –, andere wanderten zwischen den Kriegen nach Polen zurück, wieder andere bemühten sich um Erhalt der polnischen Identität, etwa durch den Aufbau von Abend- oder Wochenendschulen für den → [Polnischunterricht](#). Während des Zweiten Weltkriegs zur forcierten Assimilation gezwungen, entschlossen sich nach 1945 einige zur Rückwanderung nach Polen – um nach leidvollen Erfahrungen oft schon innerhalb weniger Jahre als → [Aussiedler](#) wieder zurück nach Deutschland zu wandern.

In Bitterfeld selbst erinnert nach dem Aussterben der ersten Zuwanderergeneration in den 1960er- und 1970er-Jahren heute „außer den polnischen Familiennamen an den Haustüren und vor allem auf den Grabsteinen der Friedhöfe nichts mehr an die polnische Zuwanderung“³¹; keine Vereine, keine polnische Sprache, auch nur noch wenige Familienerinnerungen.

³⁰ Johannes Frackowiak: *Wanderer im nationalen Niemandsland. Polnische Ethnizität in Mitteleuropa von 1880 bis zur Gegenwart*, Paderborn u. a. 2011.

³¹ Ebd., S. 208.